



© MZW

Dokumentation der Fachtagung der KuKMA vom 19.09.2013 (www.kukma.de)

Aussagen der „Ehemaligen“

Mädchen, die als – nunmehr – junge Frauen noch Kontakt zur MädchenZukunftswerkstatt haben, blickten anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums zurück auf ihre MZW-Zeit. Von manchen kommen bereits die Töchter als Besucherinnen in den Treff.

„Welche Spuren hat die MZW bei dir hinterlassen?“, wurden sie gefragt und sie antworteten: *„Mir hat sich besonders die Zuwendung eingeprägt, die Sonja und Antje jedem einzelnen Mädchen haben zukommen lassen, egal wie viel los war.“* – sagt Anke, die jetzt 31 Jahre ist (in: Tannert/Roqué 2013, S. 9). *„Ich habe eine Ausbildung zur IT-Systemkauffrau gemacht und dann Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Wären die „Mädchen“ nicht gewesen, hätte ich mich vielleicht nicht getraut eine solche Ausbildung bzw. ein solches Studium zu beginnen. Außerdem ist mir noch heute die Gleichberechtigung gegenüber männlichen Arbeitskollegen wichtig.“* – sagt Daniela, die jetzt 30 Jahre alt ist (ebd. S. 10). Sarah, 32 Jahre, Weltbürgerin, die in verschiedenen Ländern lebt, teilt zu den Spuren, die die MZW bei ihr hinterlassen hat, mit: *„Dass man*

ernst genommen wird mit seinen Problemen, Ideen und Träumen. Dass man Dinge kritisch hinterfragt und sich vieles zutraut, was man gar nicht für möglich gehalten hätte.“ (in: Tannert/Roqué 2013, S. 11)

Welchen Wert die Arbeit der MädchenZukunftswerkstatt für Mädchen hat, ist wohl kaum deutlicher zu beschreiben!

Kontakt: www.maedchen-zukunftswerkstatt.de. Träger ist der HVD/Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.

Anmerkung

1 Das Mädchenpolitische Netzwerk funktioniert ohne Mitgliedschaften, es beteiligen sich interessierte Fachfrauen auch als Vertreterinnen ihrer Institutionen oder Netzwerke.

Literatur

- Bütow, Birgit 2013: Gender – eine Kategorie mit Konflikten und Herausforderungen. Zu Hürden und Chancen der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit in der (ost-)deutschen Jugendarbeit. In: KuKMA, Vollständige Online-Dokumentation der Fachtagung „Aufmerksam werden und in Bewegung bringen“ am 19.09.2013 (www.kukma.de)
- Mädchentreff Erfurt 1992: Mädchentreffs und Mädchenzentren – Orte für weiblichen Eigensinn – Dokumentation der Fachtagung im Mai 1992 (in Andenhausen, Tagungsstätte Katzenstein und in Erfurt)
- Tannert, Antje/Roqué, Sonja 2013: Spurensuche auf dem Weg in die Zukunft. Mädchen und junge Frauen aus der Region Teltow. 20 Jahre MädchenZukunftswerkstatt. Teltow



Tina Kuhne, Dipl. Sozialpädagogin, seit 6 Jahren Leiterin der Kontakt- und Koordinierungsstelle für Mädchenarbeit im Land Brandenburg (KuKMA). www.kukma.de

„Wir holen die Teilnehmerinnen dort ab wo sie sind“

GIRLS GO MOVIE– Filmarbeit mit Mädchen und Frauen in Mannheim

Kathrin Lämmle

Die Teilnehmerinnen dort abzuholen, wo sie sind, ist das Leitmotiv des Projekts GIRLS GO MOVIE (GGM), das in diesem Jahr sein 10jähriges Jubiläum feiert. Das seit 2004 kontinuierlich gewachsene und beständig an die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen angepasste und weiterentwickelte Projekt kultureller Medienbildung ist in Mannheim ansässig und wird in Trägerschaft des Stadtjugendring Mannheim e.V. und des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt – Jugendförderung – Kinder- und Jugendbildung der Stadt Mannheim durchgeführt. Seinen Ursprung hat das Projekt in den „Mädchenfilmtagen“. Dieses Projekt wurde von Mitarbeiterinnen der heutigen Träger als Beitrag zur Mädchenarbeit ins Leben gerufen und schließlich in das Projekt GGM überführt.

GIRLS GO MOVIE – das Projekt

GGM richtet sich in der heutigen Konzeption an Mädchen und Frauen im Alter zwischen 12-27 Jahren. Das Projekt bietet den Mädchen und jungen Frauen Raum, ihre Erfahrungen, Sichtweisen, Visionen und Utopien im Kurzfilm darzustellen und im Rahmen des jährlich stattfindenden Kurzfilmfestivals einem öffentlichen Publikum zu präsentieren. Der Anspruch des Projekts ist, dass die Teilnehmerinnen ihre Filme eigenverantwortlich und selbstständig entwickeln, wobei sie fachliche Unterstützung durch ein Beratungs-, Support- und Mentoringprogramm von GGM erhalten. Diese Unterstützungsprogramme werden über das in GGM integrierte Projekt CLOSE UP gewährleistet. Darüber hi-

naus besteht eine enge Kooperation mit dem Projekt LADYFILM, das in drei Mannheimer Stadtteilen mit besonderer Problematik (Jungbusch, Hochstätt und Schönau) gezielt Berufsorientierung und Qualifizierung im Bereich Film anbietet. Grundfinanziert wird das Projekt durch die beiden Träger, die Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest, die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH, das Kulturamt der Stadt Mannheim und die dort angegliederte FilmCommission der Metropolregion Rhein Neckar und Kindermedienland Baden-Württemberg. Hinzu kommt die Unterstützung einiger kleiner Förderer.

Inhaltliche Arbeit

GGM verfolgt grundsätzlich eine künstlerisch-kreative und authentische Herangehensweise. Die Teilnehmerinnen können und sollen einbringen, welche Themen und Inhalte sie interessieren und bewegen, denn eigene Geschichten und Ideen sind gefragt. Gleichzeitig wird eine Beschäftigung mit schwierigen und unbequemen Themen unterstützt und angeregt. Stets wiederkehrende Themen sind bspw. Sterben und Tod, die Sicht auf den eigenen Körper (z. B. Essstörungen, Unzufriedenheit und der Druck von Außen), Mobbing, Drogen (vor allem Alkohol), Missbrauch aber auch Dichotomien (bspw. arm und reich) werden immer wieder aufgegriffen. Die grundsätzliche Herausforderung an der filmischen Arbeit und Film-Bildung

(Niesyto, 2006, 9-10) ist, die Teilnehmerinnen dazu anzuhalten ihre Sicht auf sich selbst und ihre Umwelt durch filmisches Arbeiten zu verändern bzw. zu reflektieren und so das Vertrauen in die eigene Identität zu stärken. Sie werden angehalten selbstbewusst, präsent und mutig zu sein und so ein besseres Selbstverständnis zu entwickeln. Besonders für die Arbeit mit einer weiblichen Zielgruppe ist, ihr Selbstverständnis auch im Hinblick auf die technische Umsetzung zu stärken, insofern als das dies häufig als typisch männliche Kompetenz wahrgenommen wird.

Durch die Präsentation ihrer Filme beim jährlichen Kurzfilmfestival erhalten die Teilnehmerinnen ein öffentliches Forum. Sie bekommen einen professionellen Raum und Rahmen, um ihre eigenen Geschichten und Reflexionen in die Welt zu tragen und Diskurse anzuregen.

Wege der Qualifizierung

Künstlerinnen, Filmemacherinnen und Medienpädagoginnen geben im Rahmen des Beratungs- und Supportprogramms vor Ort professionelle Beratung, Unterstützung und begleiten die Filmprojekte je nach Bedarf der Teilnehmerinnen. Studentinnen der Filmakademie Baden-Württemberg unterstützen Frauen von 18-27 Jahren im Rahmen des Mentoringprogramms bei der Realisierung ihrer Filmideen. Darüber hinaus erhalten alle Interessierten eine künstlerische Beratung bei der Ideenfindung und -umsetzung sowie flexible und unbürokratische Hilfestellungen. Weiterhin stellt das Projekt technisches Equipment zur Verfügung und vermittelt darüber hinaus an TechnikpartnerInnen in der Region (z. B. Offene Kanäle und Medienzentren). Die technische Ausstattung sowie das gesamte Beratungs- und Qualifizierungsprogramm stehen den Teilnehmerinnen kostenfrei zur Verfügung.

Bei bestehendem Interesse erhalten Teilnehmerinnen, die sich bereits qualifi-

ziert haben, die Möglichkeit sich als Tutorinnen für Einsteigerinnen einzubringen. Darüber hinaus bietet die Girlsjury einen Beteiligungsraum für Nicht-Filmemacherinnen. Im Rahmen der Girlsjury küren Mädchen und Frauen in den jeweiligen Alterskategorien den aus ihrer Sicht besten Film und bekommen auf diesem Weg einen Einblick in die kuratorischen Tätigkeitsbereiche des Projekts. Die Zusammenarbeit mit ausschließlich weiblichen Fachfrauen bei der Vermittlung von technischem, inhaltlichem, filmischem und künstlerischem Knowhow schafft weibliche Vorbilder, Motivation und stärkt das weibliche Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen. Dies wird durch die Tatsache unterstützt, dass auch die jährlich wechselnde Fachjury stets mit erfolgreichen Frauen aus den Bereichen Film, Fernsehen, Kunst und Kultur besetzt ist, wodurch Zukunftsperspektiven und Berufsspektren präsentiert werden.

Die Qualifizierung an die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und die technische Entwicklung beständig anzupassen ist eine Hürde, die in der Konzeption des Projekts von Jahr zu Jahr erneut zu nehmen ist. Das Projekt wie die Qualifizierungsprogramme unterliegen daher einer fortwährenden Anpassung, sowohl was das Angebot für die Teilnehmerinnen als auch das Schulungsangebot für unsere Mitarbeiterinnen betrifft. Insofern ist die Arbeit von GGM mit Schorb (2008, 80-84) als reflexiv-praktische Medienarbeit und mit Schell (2009, 10) als aktive Medienarbeit zu verstehen.

Das Kurzfilmfestival – Präsentations- und Vernetzungsplattform

Das jährlich stattfindende Kurzfilmfestival präsentiert ausgewählte – im Rahmen des Beratungs-, Support- und Mentoringprogramms entstandene – Filme in einem Mannheimer Kino. Darüber hinaus werden freie Einreichungen, die ebenfalls einer Auswahl unterliegen,

präsentiert und ein informeller Austausch wird ermöglicht.

Das Festival bietet den Teilnehmerinnen ein öffentliches Forum in dem ihre Filme und Geschichten präsentiert und in den dort stattfindenden Filmtalks diskutiert werden. Die Mädchen und Frauen stellen sich somit einem öffentlichen Publikum, dem sie ihr technisches, inhaltliches und künstlerisches Knowhow vorstellen. Selbstbewusstsein, Reflexions- und Kritikfähigkeit werden in diesem Rahmen gefördert.

Arbeitete der Wettbewerb in den vergangenen Jahren mit einer Themenvorgabe², so ist das Thema des diesjährigen Wettbewerbs frei, wodurch ein möglichst großer Freiraum für die Themen und Geschichten der Teilnehmerinnen geboten wird. Die Einreichungsfrist für den Wettbewerb 2014 war der 1. April, wobei die eingereichten Filme nicht älter als zwei Jahre sein dürfen.

Das vormals auf die Metropolregion Rhein-Neckar begrenzte Kurzfilmfestival, öffnet sich im Jubiläumsjahr 2014 für Teilnehmerinnen aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz – eine Öffnung, die gleichsam mit der Kooperation der Filmakademie Baden-Württemberg einhergeht. Für weitere Regionen in den beiden Bundesländern wird hierdurch der Anschluss an das Projekt sowie das Festival gezielt ermöglicht.

Für wen, mit wem – Teilnehmerinnen und Kooperationspartner

Am Beratungs- und Supportprogramm sowie am Kurzfilmfestival nehmen Mädchen und Frauen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft teil. Durch Kooperationen mit Schulen³ (bspw. Maria Montessori Förderschule, Kerschensteiner Gemeinschaftsschule), Jugendeinrichtungen und medienpädagogischen Institutionen sowie die gezielte Arbeit in ausgewählten Stadtteilen werden unter anderem Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund (ca. 60 % der Teilnehmerinnen) und

unterschiedlichen Bildungskontexten (Förderschülerinnen ebenso wie Gymnasialistinnen, Auszubildende und Studentinnen) erreicht. Insgesamt nahmen in den vergangenen neun Jahren 2200 Mädchen und Frauen am Projekt teil. 1102 junge Autorinnen reichten bisher 256 Filme ein. Das Unterstützungsangebot ist, und dies ist charakteristisch für das Projekt, auf den spezifischen Zugang der weiblichen Jugendlichen sowie deren Arbeitsweisen und Ideen zugeschnitten. Dabei wird allerdings gerade nicht danach gefragt was bspw. typisch weiblich ist und so die Geschlechtsidentität herausgearbeitet⁴, vielmehr wird individuell auf die Ideen, Themen und die angestrebte Ästhetik eingegangen. Die große Altersspanne innerhalb des Projekts hat für die Jüngeren den Effekt, dass sich der Anreiz am Festival teilnehmen und sich weiter qualifizieren zu wollen, erhöht. GGM bildet bei den Teilnehmerinnen durch die eigenständige Filmkonzeption und -realisation komplexe Kompetenzprofile im künstlerisch-ästhetischen und technischen Bereich aus und fördert durch die praktische, filmische Arbeit eine differenzierte und kritische Auseinandersetzung mit Medien. Durch die Filmarbeit wird bei den Mädchen die Kommunikations-, Übersetzungs- und Kritikfähigkeit gestärkt, sie werden zur Offenheit und Reflexion angehalten, ihre Kreativität gestärkt. Zudem werden durch die eigenständige Planung, Konzeption und Organisation des eigenen Projekts Schlüsselkompetenzen wie Planungs-, Organisations- aber auch Problemlösungsfähigkeit angesprochen. Dadurch wird die Persönlichkeit gestärkt und das Berufswahlspektrum um technische und mediale Berufsfelder erweitert. Anfängerinnen wird der Zugang und Fortgeschrittenen eine Weiterentwicklung und -qualifizierung ermöglicht.

Durch den niederschweligen Zugang, die Arbeit in Teams und die Präsentation und Diskussion des Produkts im Rah-

men des Festivals werden Inklusion, Öffnung und Partizipation in dem und durch das Projekt erreicht. Zudem bietet GGM einen Rahmen, der sowohl einzelne Teilnehmerinnen als auch Gruppen aus Schulen und Jugendeinrichtungen mit einbezieht, wodurch ein Transfer des Konzepts auf die kooperierenden Einrichtungen stattfindet. Die Konzeption des Gesamtrahmens, bestehend aus einem individuellen, bedarfsorientierten Qualifizierungsprogramm, der Begleitung durch Künstlerinnen, Medienpädagoginnen und Medienpraktikerinnen sowie einem attraktiven Kurzfilmfestival ist einmalig in Deutschland und als Modell auf andere Institutionen grundsätzlich übertragbar.

Exkurs – oder was wir von den Teilnehmerinnen lernen können

Film als Medium der Wirklichkeitsverarbeitung bewegt Träume, Wünsche, Fantasien, aber auch Ängste und schlägt sich in unserem Alltag nieder. Die Mädchen und Frauen die sich am Projekt GGM beteiligen bieten uns stets unterschiedliche Wirklichkeiten und Wirklichkeitsverarbeitungen – sie teilen mit uns Reflexionen, die sie gleichsam in uns anregen. Wir bekommen in und durch die Filme sowie die Zusammenarbeit mit den Mädchen und Frauen eine direkte Sicht auf die Lebenswelt junger weiblicher Menschen, ihre Nöte, Ängste, Stärken, Talente und Freuden. Wir können teilhaben an der Kraft, die durch die filmische Be- und Verarbeitung von Erlebtem und Gedachten freigesetzt wird. Ein Erlebtes und Gedachtes, das uns bewegt, uns angeht und zur Auseinandersetzung drängt. Die Teilnehmerinnen sind der Spiegel unserer gesamten Arbeit!

Anmerkungen

1 Der Artikel erschien in abgewandelter Form in der April-Ausgabe „Infodienst – Das Magazin für Kulturelle Bildung“ (Nr. 111, S. 30-31) zum Themenschwerpunkt „Film“.

- 2 Die Themenvorgaben der letzten Jahre waren: „...außer mir sind alle anders...“ (2004/05), „Top Secret“ (2005/06), „Stadt im Fluß“ (2006/07 anlässlich des Mannheimer Stadtjubiläums), „Grenzenlos“ (2007/08), „Stolz“ (2008/09), „Fettes Leben“ (2009/10), „Für immer und ewig“ (2010/11), „Perfect Revolution“ (2011/12), „No Glamour“ (2012/13)
- 3 GGM kommt so diversen Forderungen nach außerschulische und schulische Filmkonzepte und Programme zu verbinden und dadurch positive Synergien entstehen zu lassen. (Vgl. Spielmann, 2011)
- 4 Vgl. zu diesem Punkt Bölling/Kramer 2000. Die Autoren stellen eine Befragung zur Herausarbeitung der Geschlechtsidentität an den Anfang ihrer Filmarbeit. GGM sieht hiervon bewusst ab, da die Themen und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen zunächst neutral und gerade nicht als typisch weibliche kontextualisiert werden sollen.

Literatur

- Bölling, Ute/Kramer, Andrea 2000: „Was Sie schon immer über Mädchen wissen wollten“. Ein Mädchenvideoprojekt als Mittel der Visualisierung von Bedürfnissen im Jugendhilfeplanungsprozess. In: BKJ, Kulturarbeit mit Mädchen. Konzepte, Erfahrungen und Schlussfolgerungen für die Praxis kultureller Bildung, S.47-50
- Niesyto, Horst 2006: Konzepte und Perspektiven der Filmbildung. In: ders. (Hg.): film kreativ. Aktuelle Beiträge zur Filmbildung. München, S. 7-18
- Schell, Fred 2009: Aktive Medienarbeit. In: Schorb, Bernd und Günther Anfang und Katrin Demmler (Hg.): Grundbegriffe Medienpädagogik Praxis, München, S. 9-13
- Schorb, Bernd 2008: Handlungsorientierte Medienpädagogik. In: Sander, Uwe/Gross, Frederike/Hugger, Kai-Uwe: Handbuch Medienpädagogik, Wiesbaden, S. 75-86
- Spielmann, Raphael 2011: Filmbildung! Traditionen, Modelle, Perspektive, München

Kathrin Lämmle ist promovierte Medien-Kommunikationswissenschaftlerin und Mediensoziologin. Sie hat das Projektmanagement sowie die Projektkoordination im FILMBÜRO MANNHEIM und der dort verankerten Projekte GIRLS GO MOVIE und CLOSE UP inne. Nebenberuflich arbeitet sie u. a. als Lehrbeauftragte an der Universität Mannheim und unterrichtet in den Bereichen Film-, Fernseh- und Konversationsanalyse sowie Film- und Fernsehtheorie. Kontakt: kathrin.laemmle@filmbuero-mannheim.de

„Selber machen ist besser als auf andere zu warten“

rubinia djanes | 1. DJ-Schule für Frauen – ein Projekt zum Mitmischen | Basel

Mithras N. Leuenberger

Rubinia djanes ist ein von mir gegründetes Projekt, bestehend seit 2002, das Frauen und Mädchen darin fördert, Zugang zu dem nach wie vor männerdominierten DJ-Business zu finden. Es ermöglicht Mädels² und Frauen erste Erfahrungen in der Kunst des Plattendrehens zu machen oder ihr Können verfeinern. Die DJ-Schule ist im kreativen und basisdemokratisch organisierten Werkraum Warteck pp in Basel (<http://werkraumwarteckpp.ch>) beheimatet und ist weltweit die erste und bisher einzige ihrer Art. Bislang existieren keine vergleichbaren Angebote.

Der spielerische Umgang mit und durch Musik mit den Mitteln des DJ-Equipments-Plattenspieler, CD-Playern, Mischpult, Computer etc. – soll Mädchen und Frauen ihre ansozialisierte Technikhemmung nehmen und den Spaß im eigenständigen Tun mit den technischen Geräten vermitteln. Der rubinia-Raum dient als ein Mädchen und Frauen vorbehaltenes Kurs-, Treff- und Übungslokal und soll als Freiraum die Vernetzung unter den djanes und Frauen im Musik-Business fördern. Die Frauen können (DJ-)Freunde mitbringen. Darüber lassen sich die üblichen Rollenverhältnisse brechen, in dem Männer an einem „Frauen-Ort“ teilhaben können, den sie interessant finden und Frauen in der Rolle sind einen coolen Ort zu haben der gewöhnlich mit Jungs assoziiert wird. Einmal monatlich finden die rubinia DJANES-SESSIONS: Open Turntables statt – bei diesen Treffen können neugierige Frauen und Männer reinschauen und mitspielen. Im Weiteren biete ich djane-Vermittlung,

Technik-Support, Equipment-Vermietung, Eventorganisation, Projektzusammenarbeit, Fachberatung, Genderpolitische Arbeit, Netzwerkarbeit an. Nicht alle Tätigkeitsbereiche habe ich im Voraus mit in das Projekt eingeplant. Neue Bereiche kommen über Ideen meiner Auftraggeberinnen und Vernetzungspartnerinnen dazu. Ein weiteres Aktionsfeld des Projektes ist das Angehen gegen die im Partybusiness bestehenden Sexismen (z. B. sexistische Flyer, Untervertretung in Clubs, an Kultur-Veranstaltungsorten und auf wichtigen Festivals), was die Reflektion des eigenen Geschlechter-Rollen-Verständnisses der Teilnehmerinnen mit sich bringt und im besten Fall eine selbstbestimmte Definition statt der hergebrachten von außen definierten Zuweisungen. Die Voraussetzung für den Projekt-Aufbau schaffte die Prämierung im Jubiläums-Wettbewerb der CMS-Christoph Merian Stiftung im Jahre 2001 und dem zugesprochenen Projekt-Beitrag von 60'000 Sfr. (rund 50'000 €) Damit finanzierte ich den gesamten Aufbau und die ersten Betriebsjahre. Zur Preispolitik gehören tiefe Angebotspreise, die im Vergleich zu anderen DJ-/Musik-Schulen u.ä. im Schnitt um etwa die Hälfte niedriger liegen. Dies, weil Frauen nach wie vor weniger verdienen als Männer und häufiger als Alleinerziehende über die Runden kommen müssen. Das bedeutet, dass die Einnahmen meist gerade kostendeckend sind. Meine Arbeit leiste ich weitestgehend ehrenamtlich. Seit etwa vier Jahren hat sich ein kleiner